

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 14

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIR SEIT



Generalvertretung:
Apco A.-G., Lavaterstr. 6, Zürich



Stimmt das mit dem Frühling?

Jetzt ist die Zeit, wo die Poeten wieder aus dem Winterschlaf erwachen und vom Frühling zu «winseln» anfangen. Frühling und Liebe heißt das Thema; so abgedroschen es ist, wird's doch immer wieder aufgewärmt!

Es gab eine Zeit, da glaubte ich auch an die Zusammenhänge von Frühling und Liebe. Das liegt allerdings weit zurück. In der Zwischenzeit habe ich nun so meine Erfahrungen gemacht und viele andere auch; aber sie wollen es noch nicht wahrhaben. Nur ein blutiger Laie wartet auf die Veilchen als Frühlingsboten. Es brauchen auch nicht unbedingt Veilchen zu sein, es tun's auch Schlüsselblümchen oder Schneeglöckchen. Aber das ist ja alles Schwindel! Es gibt viel handgreiflichere Frühlingsboten...

Meine erste Frühlingsenttäuschung liegt auch weit zurück. Ich hatte meine Geliebte glücklich durch alle Widerwärtigkeiten des Winters durchgesteuert (Besuche der angehenden Schwiegereltern, Kinos, Bars, Theater usw.) und dann erwachte in ihr der Frühling. Aber eben nicht so wie ihn die Dichter besingen; nein, viel impulsiver. Sie schrieb mir den Abschied wegen einer neuen Liebe! Verstehen Sie jetzt, warum ich gar nicht gut auf den Frühling zu sprechen bin?

Aber das hat sich mit den Jahren gar nicht gebessert. Wenn man verheiratet ist, dann kann man vom Frühling singen; aber nicht so wie die Dichter. Wir Verheirateten atmen nicht im Frühling auf, sondern erst wenn er vorbei ist. Der erste Frühlingsbote erscheint, wenn die Gattin den großen Kleiderkasten weit aufmacht, alle «Fähnchen» auf einen Haufen wirft und in ein Wehklagen ausbricht, sie hätte diesen Frühling nichts anzuziehen! Kaum

ist diese Frühlingsoffensive auf ihr Portemonnaie teilweise abgeschlagen, kommt ein viel hässigerer Frühlingsbote. Das sind die in giftig-frühlingsgrünen Farben erscheinenden Einladungen der verschiedenen Steuerämter zur Einreichung einer Steuererklärung. Haben Sie sich von diesem Schlag erholt — wobei ich hoffe, daß Sie mit einem veilchenblauen Auge davonkommen — kommt nochmals ein beharrlicher Frühlingsbote. Das ist die immer wiederkehrende «Frühlingsputze». Da können Sie nach allen Regeln der Kunst trainieren. Kommt zur traditionellen Frühlingsputze noch die Kündigung der Wohnung, so glaube ich, daß auch Sie vom Frühling mehr als genug haben! Und doch hat es etwas mit dem Frühling und so. Wenn die Tippmamsell mit ihrem wiegenden Gang an meinem Pult vorüberschreitet, so spüre ich doch so etwas wie Frühlingserwachen...

Vino

Der gepfländete Großvater

Kürzlich wurde laut «Amtsblatt» des Kantons Solothurn ein 79jähriger Mann «fruchtlos gepfändet».

Haben Sie am Radio auch schon das Chanson von Paul de Trénet gehört: «Grand-père, grand-père, vous oubliez votre cheval...», die Worte sind mir nicht genau in Erinnerung, ein Wortsalat mit einer wahren Vorkriegsmayonnaise von fröhlichem Unsinn, von dem vergessenen Pferd, das in der Garderobera abgegeben worden sei, und sich dort fühle «vraiment trop mal». — Die Anprangereung eines hochbetagten Greises wegen fruchtloser Pfändung in einem Amtsblatt scheint mir eben so sehr am falschen Platze wie dieses Chanson-Pferd im Vestiaire.

Ruhig zu jeder Stunde
mit

ZELLERS HERZ- UND NERVENTROPFEN

Ein naturreines, leicht assimilierbares und deshalb
rasch wirkendes Medizinalpflanzen-Präparat

„Zellers Herz- und Nerventropfen“ stärken und beruhigen zugleich sowohl das Herz als auch die Nerven. Sie erweitern die Blutgefäße und erhalten diese geschmeidig. Keine schädlichen Nebenwirkungen

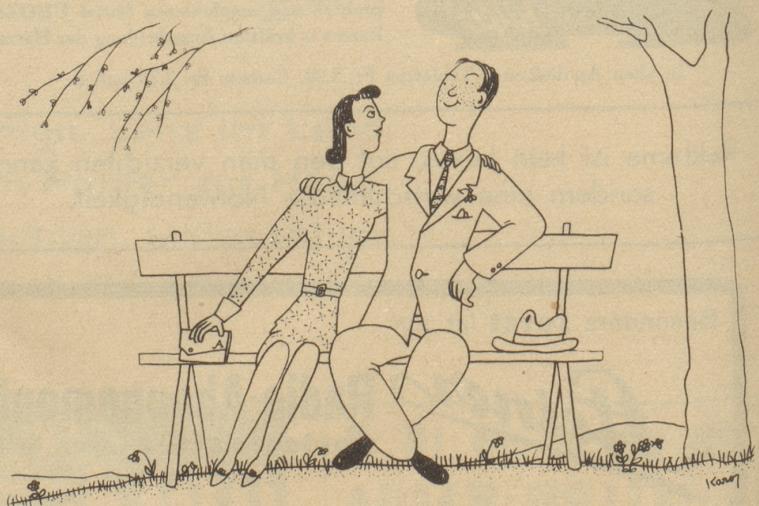
Weder Brom noch Digitalis

Flüssig: Fl. zu Fr. 2,30 und 5,75, Kurvpakung Fr. 18.50
Tabletten: Fl. Fr. 3.—

In allen Apotheken

Es ist ein Qualitätserzeugnis von

Max Zeller Söhne Romanshorn
Apotheke — Fabrik pharmazeut. Präparate — gegr. 1863



„Du bisch en rächtige Bärner, Ruedi. Jetz chunt efängs din Märzedräck!“

DER FRAU



Alte Leute, Großväter, haben für zeitgemäße Dinge häufig kein Gedächtnis und keinen Kopf, sie leben mehr in goldenen Erinnerungen und die silbernen Wölklein ihres Altmännerhimmels tragen die Züge der längst verstorbenen Lieben. Ist es ein Wunder, daß sie mit Geld und Gut nicht mehr so recht umzugehen wissen? Gold — das ist auch bei Jungen kaum noch da, und die 5er- und 20er-Frankennoten nebst den paar Silberstückchen, die sie brauchen, um die Lebensmittelkarte einzulösen, sind oft allzu rar und entwischen den zittrig gewordenen Händen. Armut! Aber — Pfändung?

Nein, solches dürfte in unserem kriegsverschonten Lande mit den noch heute reuchenden Fabrikschloten, den reich beackernden Wahlenplan-Feldern und geordneten Staatsfinanzen niemals vorkommen. War der Mann arm, so gehörte ihm eine Unterstützung der Heimatgemeinde, so lange wir — leider! — keine Altersversicherung haben, oder ein Zuschuß der Stiftung für das Alter, beides durch die entsprechenden Gemeindebehörden zu besorgen. War er durch unvorsichtiges Umgehen mit Geld und Gut so weit gekommen, so hätte man ihm rechtzeitig einen verständigen Vormund beigegeben müssen, um zu verhindern, daß er zu Verlusten käme. Bei wie vielen Sportfesten und Gedenkfeiern rufen wir: Einer für alle, alle für einen! Nein, diese Gemeinde verdient ganz bestimmt nicht einen Ehrendegen, wie ihn eben die Stadt Stalingrad vom englischen König erhalten hat für Gewissenhaftigkeit und Aufopferung —, nicht einmal ein bescheidenes Hornlatschenmesser. Höchstens einige Nadelstich! Ja, wir Frauen wollen solche Schweizer — sie sind auch leider anderswo vorhanden! — mit unseren sämtlichen Nadeln stupfen, mit spitzer Zunge wollen wir unsere Beschwerden vorbringen und darauf bestehen, daß solche Vorkommnisse nicht mehr möglich werden.

Die Hauptstadt des betreffenden Kantons ist vielen von uns bekannt als Ambassadorenstadt, ein aristokratischer Hauch hängt noch immer über ihr, und wir freuen uns besonders über ihre St. Ursenkathedrale mit einer der schönsten Barockfassaden unseres geliebten Landes: Freitreppe, klassizistische Säulen, alles heiter, beschwingt! Ist es möglich, daß der Geist eines solchen Wunderbaues nicht ausstrahlt auf die Bürger der ganzen Gegend? Sind ihre Herzen verschlossen für den Sinn dieser Kirche, die wirkt wie eine Mutter mit liebevoll geöffneten Armen?

Die Fassade! Sollten auch Einrichtungen der Gemeinden zu Fassaden geworden sein? Wir glauben es nicht, und wollen es allen denen sagen, die eine gute Sache zum Scheinwerk herabwürdigen: Fassaden genügen nicht, heute weniger als je, um den Sinn allein ist es uns zu tun!

Frida.

Charme, wo immer —

«Die diesjährigen Frühjahrssäckchen haben ihren Charme nach hinten verlegt.»
(Aus einem Modebericht.)



«Wüssed Sie, min Maa ischt en grohe Verlächter vom „Recht uf Arbeit“ und do hani dänkt, er soll nu zu sim Rächt choo!»

Bestellung

— und bitte ich Sie um Zusendung eines Kinder-Bilderbuches. Aber kein Unzereitbares, sonst strengt sich das Kind zu sehr an.»

CACHETS du Dr. FAIVRE

Bei Kopf- und Zahnweh, Rheumatismus, Fieber, Menstruationsbeschwerden oder Grippe-Erscheinungen, nicht lange Überlegen, sondern rasch Cachets FAIVRE nehmen

In allen Apotheken

1 Cachet 0.25 4 Cachets 0.75 12 Cachets 2.—

Mundparfüm

oder Zahnpflegemittel? Ein wirklich reiner Mund braucht kein Parfüm, das, je stärker es wirkt, desto eher Entzündungen am Zahnfleisch hervorruft. «Ultrudent» hat nur eine Aufgabe, die Zähne auf möglichst schonende Art, aber dafür um so gründlicher zu reinigen. «Ultrudent» entwickelt durch seinen Gehalt an Lamepon ohne Seife oder Alkali einen üppigen aber zarten Schaum, der in alle Zahnlücken eindringt und dort den angesetzten Schmutz auflöst und entfernt. Monatspackung 60 Cts. Originalpackung Fr. 1.75, in allen Fachgeschäften.

Lebensfreude

Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitslust bewirken Dr. Richard's Regenerationspills. Nachhaltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.— Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand durch Paradiesvogel-Apotheke, Dr. O. Brunner's Erben, Limmatquai 110, Zürich.

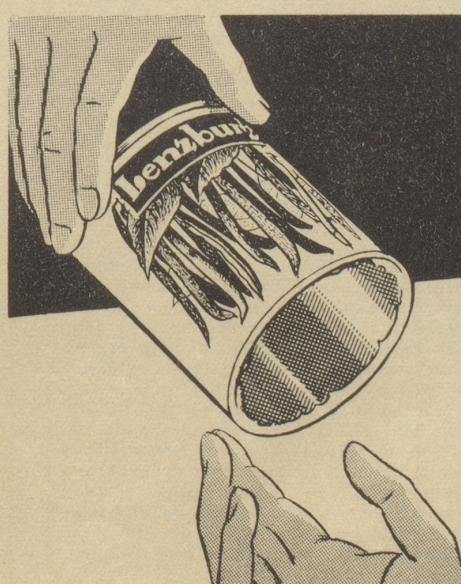
Im Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach erschienen:

WILHELM STEGEMANN

... und J. G. Curman schweigt!

In Leinen gebunden Fr. 3.50

Die Presse schreibt: „Die sonderbare Geschichte des Bankbeamten Martin Romer von Zürich, der unverstehens in die erregende, gefährliche Welt internationaler Hochstapler gezogen wird, fesselt inhaltlich und formal.“



Büchsen
bitte zurück

Soldatenpflicht — Hausfrauenpflicht! Jedermann hat Opfer zu bringen, Pflichten zu übernehmen. Zu den Pflichten jeder Hausfrau gehört es heute, die Konservenbüchsen sofort nach dem Leeren zu reinigen und zur Wiederverwertung zurückzugeben, damit die Vorrathaltung an Fleisch-, Gemüse- und Fruchtekonserven nicht gekürzt werden muß. Jedes Lebensmittelgeschäft vergütet für $\frac{1}{4}$ Büchsen 5 Rp., für $\frac{1}{2}$ Büchsen 3 Rp.

Conservenfabrik **Lenzburg**